

Garten und Zeit / Eine Idee Wirklichkeit

Irgendwann, lange nach der Zukunft, verloren in der Zeit – Menschen verbüßten ihre Zivilisation. Fleur hat Zeit, sie hat nicht mehr als Zeit und ihren Garten. Wozu bräuchte sie mehr als Zeit und Garten?

Es ist still – nicht wirklich – für Fleur ist Ruhe. Das ist ihr wichtig, wie die Zeit und der Garten. Beides sind Reiche, sie lebt in beiden, nein, sie lebt für beide. Die Zeit umfließt Fleur, ohne wäre der Garten nicht existent, jedoch ohne Garten die Zeit sinnbefreit. Fleur liebt ihr Duo, ihre Welt, ihr Universum, kurz: ihr Leben. Die Welt – wer braucht Welten, wenn Zeit und Garten vorhanden sind – ist ruhig geworden, seit Erreichen der Zukunft. Die Zukunft, die Zeit nach Gegenwart und nach Vergangenheit, ist da und Fleur interessiert es nicht. Sie hat Garten und Zeit. Sie entfaltet, sie herrscht, sie tobt, sie liebt, sie spielt, sie pflegt und sie lebt in den Grenzen von Garten und Zeit.

Lyra, ihresgleichen Fee, sammelt Zeit von Fleur, jeden Abend ein wenig. Fleur hat viel Zeit, sie verkraftet den Verlust – wie ein jeder, vor Erreichen dieser Zukunft. Irgendwann ist die Zeit verbraucht, nicht von Fleur, sie vermutet einen endlosen Vorrat.

Lyra hilft dem Garten, dem Elixier für Zeit der Fleur. Täglich ein Hauch, Lyra hilft, Fleur spendet ein Schlückchen vom Moment, niemand hätte ihn je vermisst. Die Gier ist bereits von vor der Vergangenheit Dauergast in Lyra. Niemand würde

eine Fee mit silbernen Flügeln und blauen Augen des Zeitenklaus beschuldigen.

Am nächsten Morgen, der Garten wie immer, nur Lyra ist verschwunden. Zwischen den Gräsern liegt Fleur, neben der letzten Maus ihres Lebens. Fleur hat den Verlust von Zeit nie bemerkt.

Fleur war nur glücklich.